



# „Operation Team“: Interprofessionelles Lernen mit Studierenden und Auszubildenden im OP

Tatjana Josipovic<sup>1</sup>, Karin Schumann<sup>1</sup>, Sarah König<sup>2</sup>

1 Universitätsmedizin Göttingen, Bildungsakademie, Schule für Operationstechnische Assistenz, Göttingen, Deutschland

2 Universitätsmedizin Göttingen, Allgemein- Viszeral- und Kinderchirurgie, Göttingen, Deutschland

## Einleitung/Fragestellung

**Mangelnde Zusammenarbeit und Stereotypenbildung im OP** führt zu Missverständnissen in der operativen Versorgung und gefährdet Patienten. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Arbeitsteilung und Multiprofessionalität im Gesundheitswesen nehmen interprofessionelle Kompetenzen und die Kommunikation einen steigenden Stellenwert in der medizinischen Aus- und Weiterbildung ein. Ein **Workshop** an der Universitätsmedizin begegnet der Herausforderung: **Studierenden im Praktischen Jahr (PJ)** und Auszubildenden der Schule für **Operationstechnischen Assistenz (OTA)** simulieren gemeinsam verschiedene OP-Situationen. Ziel war es, das eigene Rollenverhalten, die Teaminteraktion und die Patientenperspektive zu analysieren.

### Lernziele:

Am Ende der Veranstaltung kann der PJ-Studierende... / der OTA-Auszubildende...

- **Respekt** der Ausbildungs- bzw. Berufsgruppe entgegenbringen und deren Expertise und Aufgaben wertschätzen
- **Teamarbeit** im Hinblick auf die verschiedenen Gruppen und Rollen analysieren
- die Zusammenarbeit des Teams bewerten
- eigene **Stärken, Schwächen und Grenzen im OP** identifizieren
- **Feedbackregeln** im interprofessionellen Austausch anwenden



## Methodische Umsetzung

Der Workshop wurde als **Pflichtfortbildung** zu Beginn des PJ-Tertials Chirurgie für bis zu **acht Studierende und vier Auszubildende** (zweites Jahr) pro Veranstaltung verankert.

### Ablauf:

1. Demonstration der OP-Vorbereitung inkl. Saalcheck und Instrumententischaufbau durch OTA-Auszubildenden
2. Vergabe vordefinierter ärztlicher und pflegerischer Rollen, der Patientenrolle und Beobachtungsrollen
3. normale Simulation eines kleinen chirurgischen Eingriffs (Nabelkorrektur)
4. erschwerte Simulation mit verdeckten Rollenattributen
5. Feedback zu den Rollen und gemeinsame Analyse der Teamarbeit



Abschlussdiskussion

## Reflexion der Effekte durch den Workshop

### OTA-Auszubildende:

- konnten aus dem **Feedback wichtige Informationen** für ihre Personal- und Fachkompetenz ziehen
- äußerten Erstaunen über die geringen Kenntnisse seitens der PJ-Studierenden
- entwickelten **größeres Verständnis für die Bedürfnisse und den Unterstützungsbedarf der Studierenden**

### PJ-Studierende:

- konnten bewusst erleben, welche unterschiedlichen Aufgaben und Arbeiten neben dem eigentlichen Eingriff im OP-Saal anfallen
- zollten **den OTA-Auszubildenden eine hohe Anerkennung** sowohl für den routinierten Ablauf als auch für ihre fachliche Kompetenz
- konnten **Hemmnisse abbauen** und wurden bestärkt, sich künftig bei Fragen rund um die Abläufe im OP an OTAs oder OP-Pflegefachkräfte zu wenden
- nahmen die **Patientenperspektive** als eine aufschlussreiche Rollenerfahrung wahr
- wünschten sich zukünftig **mehr Übungssequenzen** zu Themen wie Lagerung, Desinfektion des OP-Gebietes und Verhalten im OP-Saal und empfahlen eine Implementierung bereits im früheren klinischen Studienabschnitt.

### Beide Gruppen:

- wertschätzten die **Stärkung des Verständnisses für Berufs- und Rollenprofile** und Abbau von Stereotypisierungen
- einstimmige Empfehlung, den Workshop auch auf andere Ausbildungsbereiche auszuweiten
- schätzten den Mehrwert des von-, mit- und übereinander Lernens und erhoffen sich eine **bessere Zusammenarbeit im späteren Berufsalltag**.

## Ergebnisse

6x PJ / 4x OTA	Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft weniger zu	Trifft nicht zu
Die Aufgabenstellungen für das Rollenspiel waren verständlich.	2 / 4	4		
Der Zeitpunkt der Veranstaltung war im Hinblick auf meinen Ausbildungsstand richtig.	1 / 4	3	2	
Ich habe durch die Simulation viel gelernt.	1	4	1 / 4	
Durch den Kurs bin ich in Bezug auf meine Tätigkeiten im OP sicherer geworden.	2	1	2	1 / 4
Durch den Kurs bin ich in Bezug auf meine Interaktion mit der anderen Berufsgruppe sicherer geworden.	1	4	1 / 3	1
Ich habe die Lernziele erreicht.	3 / 3	3 / 1		
Trainings zum interprofessionellen Arbeiten sollten auch auf andere Bereiche ausgeweitet werden.	6 / 4			

Tab.1 Ergebnis der Abschlussevaluation einer Veranstaltung

Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden insgesamt positiv bewertet. Auffällig ist, dass die OTA-Auszubildenden im Gegensatz zu den PJ-Studierenden einen deutlich geringeren Lernzuwachs in Bezug auf die praktische Aufgabenerfüllung angaben.

## Zusammenfassung

Der Lernerfolg der PJ-Studierenden überwog den der OTA-Auszubildenden zum Grundlagenwissen für die Abläufe im OP, gleichermaßen nahmen diese die Rolle als Lehrende erstmals wertschätzend an.

Die Verfolgung des **Bottom-Up-Ansatzes** zeigt die bedarfs- und anwendergerechte Entwicklung eines Workshops zum interprofessionellen Lernen.



Das interprofessionelle OP-Team: PJ-Studierende 1. Tertial 2015 und Auszubildende aus dem OTA-Kurs 2013-2016